

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **37 (1921)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungswesen.

Nationale Ausstellung für angewandte Kunst. Am 17. März trat in Lausanne die Jury für den Plakatwettbewerb der nationalen Ausstellung für angewandte Kunst zusammen, die vom 6. Mai bis zum 25. Juni in den Räumen des Comptoir Suisse stattfindet. Der Jury lagen 192 Entwürfe vor. Sie beschloß die Verteilung folgender Preise:

550 Fr. für den Entwurf „Cargo“ von M. G. Bianconi in St. Gallen; 550 Fr. für den Entwurf „Cercle“ der Herren B. Steiner und A. König in Zürich; 400 Fr. für den Entwurf „Arbeit“ von Ernst Mettler in St. Gallen.

Entschädigungen von 200 Fr. wurden für die Entwürfe Biqué von Louis Amiguet und „Julietta“ von Percival Pernet, Genf, zuerkannt. Folgende sechs Entwürfe wurden mit einer Entschädigung von 100 Fr. bedacht: „Couronne“ von Pierre Gauchat, Zürich; „Irma“ von Etienne Füh, St. Gallen; „Gloбус“ von W. Dessozlavy Chaux-de-Fonds; „Dernière Minute“ von Jacques Jos. Müller, Genf; „Heil Lausanne“ von E. Bollmann, Winterthur; „Art Décoratif“ von Fritz Gilsi, St. Gallen.

Die Jury war zusammengesetzt aus den Herren A. Laverrière, Präsident des Organisationskomitees der nationalen Ausstellung für angewandte Kunst; A. Hermenjat, Kunstmaler, Aubonne; H. de Saussure, Kunstmaler, Genf; Emil Cardinaux, Kunstmaler, Muri (Bern); Burkhard Mangold, Kunstmaler, Basel.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise im Baselland. Die in letzter Zeit stattgefundenen Holzsteigerungen vermochten laut „Basellandschaftl. Ztg.“ allerorts eine zahlreiche Käuferschaft zu interessieren. Da im Ganzen die Nachfrage bedeutend über den angebotenen Vorräten stand, so bewegten sich die Preise in aufsteigender Kurve. Wir konnten Verkäufe notieren z. B. in Bemmwil bis zu Fr. 70 per m³ im Walde, so auch in Eptingen und Diegten. Der Durchschnittserlös wird sich im allgemeinen auf 50–55 Fr. per m³ stellen. Auch das Brennholz erreichte beinahe die Kriegspreise.

Verschiedenes.

† **Architekt Salomon Schlatter in St. Gallen** starb am 1. März nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 63 Jahren. Mit ihm ist einer der geachtetsten Bürger, gründlichsten Arbeiter am geistigen Leben unserer Stadt und der beste Kenner der stadt-st. gallischen Baugeschichte dahingegangen. Er war ein außerordentlich fein veranlagter Charakter, von wahrhaft vornehmer Gesinnung. Mitlen in der Arbeit am Modell der alten Stadt St. Gallen, zu dem ihm der Ortsverwaltungsrat der Stadt St. Gallen den Auftrag gegeben hatte, erkrankte er im November. Ein Schlaganfall verschlimmerte um Weihnachten seinen Zustand. Nach qualvollen Wochen ist der Tod dem hochverehrten Manne zum Erlöser geworden.

† **Schmiedmeister Christian Ruenzi-Urfer in Thierachern (Bern)** starb am 17. März im Alter von 65 Jahren.

† **Schreinermeister Albert Oberhänsli-Häberli in Birglen (Thurgau)** starb am 17. März in seinem 53. Altersjahre.

† **Schlossermeister Jean Barth-Billeter in Schaffhausen** ist am 19. März gestorben.

† **Tapezierermeister Emil Rohr in Zürich** 7 starb am 20. März im Alter von 74 Jahren.

Zürcher Bau- und Wohngenossenschaft, Zürich. An der von 75 Genossenschaftlern besuchten Generalversammlung vom 6. März 1922 wurden zunächst die vom Verwaltungsrat beantragten Statutenänderungen angenommen. Sodann erfolgte die einstimmige Genehmigung von Bericht und Jahresrechnung für 1921. Dem Antrag des Verwaltungsrates, das Genossenschaftskapital für 1921 mit 6% zu verzinsen, wurde zugestimmt.

Für die Erstellung der Festhalle des eidgenössischen Sängeresfestes in Luzern übernahm die Stadtgemeinde die Bausumme von 140,000 Fr. auf ihre Rechnung. Das Budget des eigentlichen Hüttenbaues wird von einem weitem zu Lasten der Initianten um mehr als 40% überstiegen, mit den Hauptfaktoren: Sängerpodium 40,000 Fr., Küchen- und Wirtschaftsräumlichkeiten 50,000 Franken, Orchester 50,000 Fr. Die Festhalle, die im Gerippe fertig erstellt ist, wird 120 m lang und 50 m breit.

Erhaltung alter Speicher. Die Heimatschutzvereinigung in Zofingen bestrebt sich, alte Speicher, eine Eigenart des Schweizerlandes, zu erhalten. Diese Bauten sind im Bezirk Zofingen und im benachbarten Kanton Luzern noch in großer Zahl vorhanden. Nun geht man nicht darauf aus, jedes morsch gewordene Bauwerk zu erhalten, denn jedes Ding hat seine Zeit. Der Heimatschutzverein tendiert dahin, Originalen, wie sie in der guten alten Zeit erstellt wurden, den Bestand zu sichern. Durch Um- und Umbauten sollte der Charakter alter Speicher nicht verunstaltet, überhaupt sollten sie ohne Not nicht beseitigt werden. Es soll ein Verzeichnis dieser alten Zeugen erstellt werden. Es gibt in verschiedenen Dörfern noch solche Speicher, die durch ihren Stil und ihr architektonisches Kunstwerk jedem aufmerksamen Wanderer auffallen. Wenig sind wohl solche Speicher mehr zu finden, die Spuren früherer Bemalung und Spruchinschriften zeigen. Der Verein unterstützt eventuell Besitzer mit Beiträgen zur Auffrischung solcher Denkwürdigkeiten.

Asphaltlederlack. 3 kg natürlicher Asphalt und 3 kg Asphalt von Steinkohlenteer, 3 kg Fichtenharz, 600 gr Paraffin und 600 gr Wachs werden zum Schmelzen gebracht, gut durcheinander gerührt und so lange und so stark erhitzt, bis die Schmelze stark zu rauchen anfängt. Jetzt tut man allmählich 12 kg Leinölfirnis und 600 gr trockenes Pariser Blau hinzu und läßt die Masse so lange über dem Feuer, bis dieselbe, wenn man sie tropfenartig auf ein Stück Papier fallen läßt, nach dem Entfernen keinen Fettrand mehr zurückläßt. Nunmehr läßt man die Masse abkühlen bis auf etwa 30 Grad und rührt dann 3 kg Terpentinöl und 3 kg Benzol ein. Das zu lackierende Leder wird zuerst mit Eisenvitriol und Gerbstoff geschwärzt und dann mit dem beschriebenen Lack dünn bestrichen, worauf es glänzend schwarz erscheint. Ist der Lack stark dickflüssig und infolgedessen schwer streichbar, so verdünne man ihn mit Benzol.



Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.